

*Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn
- Renovierung 2020/2021 -*



*Dokumentation von Kirchenpfleger
Wendelin Hegedüsch anlässlich des Abschluss-
Gottesdienstes am 15.08.2022 in Kaltenbrunn*

Dokumentation über die in den Jahren 2020/2021 durchgeführte umfangreiche Sanierung der Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn

Da im Januar 2019 bei einem Sturm ein Baum auf die Kapelle Kaltenbrunn gefallen ist und dadurch das Dach der Kapelle und auch das Mauerwerk erheblich beschädigt wurden, musste eine Instandsetzung des Schadens von der Kirchenverwaltung unter dem Kirchenvorstand Pfr. Erwin Blechinger, Kirchenpfleger Wendelin Hegedüsich und den Kirchenverwaltungsmitgliedern, Johanna Granat, Michael Weishäupl, Johann Mayer und Martin Peter vorbereitet werden.

Eigentumsrechtlich ist zu erwähnen, dass die Gemarkung auf dem die Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn steht, derzeit noch immer Michael Weishäupl aus Gottsdorf gehört. Dies war auch der Grund, weshalb einige Versicherungsverträge beim Sturmschaden der Kapelle nicht gegriffen haben, da der Baum, welcher auf die Kapelle stürzte, Michael Weishäupl gehört und sich versicherungsrechtlich ein Eigentümer selbst keinen Schaden zufügen kann. Erst die Elementarversicherung bei der Bayerischen Versicherungskammer der Diözese Passau hat eine Versicherungsleistung von EUR 17.000 erstattet, da die Kapelle im Grundbuch von Michael Weishäupl mit einem dinglichen Recht auf Nutzung und Instandhaltung zugunsten der Pfarrei Gottsdorf gesichert ist. In den nächsten Monaten ist nun beabsichtigt, mit Michael Weishäupl Grundstücke zu tauschen, um für die Zukunft, insbesondere nach den Sanierungsmaßnahmen, klare eigentumsrechtliche Verhältnisse für die Kapelle Kaltenbrunn zu schaffen. Die Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn und das nahe Waldstück sollen zukünftig im Eigentum der Pfarrkirchenstiftung Gottsdorf sein.

Zusammen mit dem Architekten Ludwig Bauer aus Hauzenberg wurde eine Kostenschätzung über die anlässlich des Sturmes eingetretenen Schäden, aber auch über die bereits vorhandenen Schäden, die dem Alter der Kapelle geschuldet waren, erstellt. Mit dieser Kostenschätzung von in etwa EUR 200.000 trat die Kirchenverwaltung im Frühjahr 2019 an das Baureferat der Diözese Passau heran. Leider waren in der Pfarrei und in der Diözese keine Baupläne oder sonstige Unterlagen von früheren Umbauten bzw. Instandsetzungen der Kapelle auffindbar, was die Planungen und Ausschreibungen der Gewerke erschwerten. Architekt Bauer fertigte deshalb mit seinem Team neue Pläne an, die nun auch der Nachwelt der Pfarrei zur Erhaltung der Kapelle zur Verfügung stehen sollen. Aus diesen neuen Unterlagen kann man nun die Kubaturen und Maße für die zukünftigen Instandsetzungen der Kapelle entnehmen.

Obwohl bei den Renovierungsmaßnahmen keine äußeren Gebäudeteile verändert wurden bzw. sichtbare Veränderungen des Bestandes vorgenommen wurden, mussten im Juli/August 2020 auf Anforderung des Landratsamtes Passau Baupläne zur Genehmigung eingereicht werden. Auch für die jetzt stattgefundenen Altarsanierung musste ein Antrag auf Genehmigung bei der Unteren Denkmalschutzbehörde am LRA Passau eingebracht werden. Die Genehmigungen wurden dann Anfang November 2020 erteilt. Zu diesem Zeitpunkt gingen die Arbeiten bereits dem Ende entgegen.

Fazit: Hier hat sprichwörtlich der Amtsschimmel wieder einmal kräftig zugeschlagen!

In Summe sprach man über Instandsetzungskosten von in etwa EUR 200.000, die letztlich vom Kirchensteuerausschuss im Dezember 2019 auch genehmigt wurden. Somit war der Weg frei, um im Frühjahr 2020 mit den Sanierungsarbeiten an der Kapelle beginnen zu können. Auch war es notwendig, die Pfarrangehörigen von Gottsdorf über die Notwendigkeit der Sanierungsarbeiten an der Kapelle Kaltenbrunn zu sensibilisieren. Doch wie immer waren einige Stimmen auch Richtung Abriss zu hören, was hoffentlich auch in der Nachwelt niemals sein darf. Die Kapelle wurde 1695 erstmals erwähnt. Der Erhalt des Kleinodes Kaltenbrunn ist eine wesentliche und nachhaltige Aufgabe für die Pfarrei

Gottsdorf, darüber war man sich in der Kirchenverwaltung und im Pfarrgemeinderat zu Hundertprozent einig.

Die Pfarrkirchenstiftung musste vom genehmigten Renovierungsbetrag in etwa 1/3 als Eigenleistung aufbringen, was die hohe Summe von EUR 65.000 ergibt. Hierfür wurde eine umfangreiche Spendenaktion gestartet, die in etwa EUR 30.000 einbrachte. Die Marktgemeinde Untergriesbach gab einen Zuschuss in Höhe von EUR 5.000 und beteiligte sich auch bei den Außenarbeiten des Kapellenumfeldes in außergewöhnlicher Weise. In dieser Niederschrift wird festgehalten, dass der Wasser-Grand in Kaltenbrunn auf Dauer im Eigentum des Marktes Untergriesbach verbleibt und die Pfarrei Gottsdorf lediglich das Nutzungsrecht bekommen hat. Vom Bezirk Niederbayern erhielten wir einen Zuschuss in Höhe von EUR 8.000. Das LRA Passau bewilligte im Kulturausschuss des Kreistags am 25.11.2020 einen Zuschuss über EUR 5.000. Das Bayerische Landesdenkmalamt München stellte einen Zuschuss in Aussicht, der in Höhe von EUR 2.500 noch kurz vor Weihnachten 2020 und im selben Ausmaß im Oktober 2021 in der Pfarrei eintraf. Die Grenzkraftwerke GmbH spendierte uns EUR 1.000.

Kurios war bei Beginn der Arbeiten im April 2020, dass zwei junge Waldkäuze im Holz-Nistkasten beim Steinkreuz auf der Ostseite des Kapellenturmes auf ihren ersten Ausflug warteten und wir die Arbeiten dadurch nicht zeitgerecht beginnen konnten. Da der Vogelschutz auch bei der Regierung von Niederbayern bekannt gemacht wurde, galt hier auch eine strenge Aufsicht von dort, die von der Bayerischen Fledermausbeauftragten und von der Landschaftsökologin Frau Ivonne Sommer aus Gottsdorf überwacht wurde.

Auch der Fledermausschutz in der Kapelle Kaltenbrunn ist ein wesentlicher Beitrag für ein vernünftiges Miteinander von Menschen und diversen Vogelarten. Die Öffnungen in der Kapelle beim Steinkreuz im Dachboden dienen den Fledermäusen, Waldkäuzen, Mauerseglern und anderen Vögeln dazu, Unterschlupf in der Kapelle zu finden, was natürlich nicht immer zur Freude der Kirchenverwaltung beiträgt, da Schmutz, Kot-Hinterlassenschaften und Beschädigungen am Mauerwerk miteinhergehen. Im Bereich des Dachbodens und des Turmes mussten Fledermaus-Nistkästen bei den Umbaumaßnahmen angebracht werden, die auch nach den Arbeiten zu erhalten sind.

Bei Beginn der Instandsetzungsarbeiten wollte man eigentlich nur die groben sichtbaren Schäden an der Kapelle und die aufgetretenen Sturmschäden beheben. Im Laufe der Arbeiten zeigten sich jedoch sukzessive im Bereich des Turmes und an anderen Stellen der Kapelle größere Schäden, z.B. mussten ca. 120 qm Putz vom Turm abgestemmt werden, da diese Teile lose waren und somit in den nächsten 10 Jahren von selbst abgefallen wären. Auch waren die Glockenläden, vor allem das Holz schützende Blech derart marode, dass auch hier erneuert werden musste. Weiter wurden am Turm alle Gesims-Bleche erneuert, da sie extrem verbogen waren und bereits Feuchtigkeit in das Mauerwerk eindrang. Der Steinmetz Siegfried Pongratz überstrahlte alle Granitgesimse akribisch und fachmännisch gekonnt, damit hier wieder ein schönes Erscheinungsbild, der vor einigen Hunderten von Jahren erfolgten Natursteinarbeiten, entstand. Im gesamten Bereich der Kapelle waren sehr viele Granitsteine mit Farbe überstrichen bzw. verputzt. Hier sollte tunlichst von den nächsten Generationen und Verantwortlichen der Pfarrei darauf geachtet werden, dass derartig oberflächliche und unprofessionelle Arbeiten nicht noch einmal wiederholt werden. Die Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn steht denkmalschutzrechtlich unter Aufsicht durch die Untere Denkmalschutzbehörde am LRA Passau und auch vom Bayerischen Landesdenkmalamt in München und ist hier als Kulturgut erfasst. Jegliche Eingriffe, egal ob Renovierungen, Umbauten, Anbauten sind durch die genannten Behörden zu genehmigen bzw. ist deren Einverständnis im Vorfeld der Maßnahmen einzuholen.

Das in etwa 80 Jahre alte asbesthaltige Eternitdach, welches nicht mehr wasserdicht war, wurde zur Gänze mit Brettern zugeschlagen, mit geeigneter Dachpappe versehen und mit Kupferblech 0,6 mm erneuert, auch die Dachrinnen und Wasserabläufe wurden komplett in Kupferblech erneuert.

Die Firma Wagner, Hauzenberg legte für die Kupferarbeiten das wirtschaftlichste Angebot von ca. EUR 29.000. In besonders schlechtem Zustand war der Dachstuhl, vor allem im Bereich der Apsis war er völlig durchnässt und die Mauerpfetten waren bereits angefault. Hier mussten fast alle Sparren und auch die Mauerpfetten erneuert werden. Der Grund war die ständige Durchnässung des Eternitdaches, wodurch auch das Holz und das Mauerwerk erheblichen Schaden nahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde das Dach mit Dachpappe und Brettern verschalt. Aus der Rumpelkammer des früheren Dachbodens über dem Presbyterium wurde nach der vollständigen Räumung und Verlegung von neuen Pfosten jetzt ein aufgeräumter, gut begehbare Dachboden über dem Presbyterium, der auch auf Dauer in diesem Zustand bleiben soll, um das Dach laufend vor eintretenden Schäden kontrollieren zu können. Die Zimmerarbeiten wurden im Wesentlichen von der Zimmerei Seipelt, Untergriesbach in einer Größenordnung von EUR 25.000 ausgeführt, einige Arbeiten wurden auch im Rahmen von Hand- und Spanndiensten vonseiten der Kirchenverwaltung und freiwilligen Helfern erledigt.

Ein sehr schlimmes, unansehnliches Erscheinungsbild der Kapelle war auch der Aufgang zu den Glocken und zum Dachboden. Hier wurden umfangreiche Säuberungen von Vogelkot und Krimskrans durchgeführt, das Geländer wurde aus sicherheitstechnischen Gründen verbessert aber nicht verschönert um das hier auch festzuhalten, die Wände neu gestrichen und im oberen Bereich, d. h. in der Turmspitze oberhalb der Glocken zentimeterhohen Vogelkot entfernt. Diese Reinigungsarbeit erledigte mit Mundschutz und besonders akribisch Martin Peter, der jetzt mit seiner Familie in Gottsdorf in dem Häusl lebt in dem im Jahr 1841 der in Ausübung seines Dienstes ermordete Jagdaufseher rundum Kaltenbrunn, im sogenannten „Jagahäusl“ in Gottsdorf lebte. Die Holzleitern in der Kapelle mussten aus sicherheitstechnischen Gründen entfernt und mit Alu-Leitern ersetzt werden.

Die Putz-Voute des Kapellenschiffes rechts hinten über der Empore war durch den Baumaufprall durchschlagen. Hier wurde das Loch wieder mit Ziegeln zugemauert und die gesamte Voute rundherum mit einem eingelegten Risse-Netz neu verspachtelt und gestrichen. Die Empore wurde sicherheitstechnisch optimiert, d.h. hier musste ein Handlauf als Absturzsicherung angebracht werden und der alte Knieschemel entfernt werden, damit Kinder nicht hochsteigen und über die Brüstung fallen können. Die Holzterasse und die Holzvertäfelungen wurden mit Holzfarbe neu gestrichen. Etwas später wurde auf der Empore der Kapelle eine aus der Pfarrkirche stammende Holzbank aufgestellt.

Die Stuck-Decken mussten nach Vorgabe durch das Bayerische Denkmalamt München von einem zertifizierten Kirchenmaler befundet und auch von diesem restauriert werden. Der von uns beauftragte Maler Sperling aus Waldkirchen durfte diese Arbeiten wegen angeblich fehlender Sachkunde nicht weiter ausführen, so die Anweisung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Der Aufwand hat sich zwar so wie man jetzt optisch sehen kann durchaus gelohnt und entspricht jetzt auch wieder voll den strengen Auflagen der Bayerischen Denkmalpflege, hat aber auch der Pfarrkirchenstiftung Mehrkosten von in etwa EUR 6.500 beschert; die Förderung betrug letztlich EUR 5.000. Die durchgeführten Befundungen des Kirchenmalers liegen nun auch schriftlich der Pfarrei vor und dienen für spätere bauliche Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen und auch als Dokumentation für eine nachhaltige Denkmalpflege, wie folgt:

Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn, Wolfgang Fritz, Befunduntersuchung, Dokumentation Kirchenmalermes-
ter Bad Griesbach i. Rottal - Sanierung Raumschale, Gesamtansicht von Westen nach dem Abschluss der Arbeiten an Dach und Fassaden.

Beschreibung: Über ein zweiflügeliges Eingangsportal betritt man den rechteckigen Saalbau, der auf der Ost-West-Achse liegt. Der Chorraum liegt im Westen und ist eingezogen. An den Langhauswänden befinden sich auf der Nord- und Südseite jeweils zwei rundbogige Fenster, an der Ostseite auf der Empore zwei kleine Rundbogenfenster sowie eine beschlagene Eisentüre als Zugang zum Turm. Eine Voute verbindet die architektonisch ungegliederten Wandflächen mit der verputzten Holz-

/Schilfrohrdecke. Ein umlaufendes Stuckprofil bildet den unteren Abschluss der Voute. In der Mittelachse der Langhausdecke gibt es zwei runde Deckenspiegel mit einem Rahmenprofil. Im westlichen Spiegel ist ein stuckiertes Auge Gottes umgeben von einer Glorie dargestellt. Im Östlichen eine stilisierte Blüte. An der Ostwand ist die hölzerne und verputzte Empore angesetzt. Sie ruht auf zwei marmorierten Holzsäulen und ist über einen Treppenaufgang auf der Südseite begehbar. Die Chorbogenwand ist durch ein mächtiges, umlaufendes Architrav Gesims (Epistyl) horizontal gegliedert. Darauf ruht der Chorbogen, der auf seiner Untersicht mit schmalen Stuckprofilen, Rahmen sowie floralen Motiven gestaltet ist. Im Scheitel befindet sich in einem Blattrahmen das Marienmonogram. In der Mitte der Chorbogenwand zum Langhaus ist die Jahreszahl „1695“ dargestellt. Ein zweiter Bogen nach Westen begrenzt zusammen mit dem Chorbogen einen eigenen Raumteil. In den leicht gerundeten Wandflächen befindet sich auf der Nord- und Südseite jeweils ein Rundbogenfenster. Zwischen den beiden Bögen ist ein zu den Wandflächen ausgeformtes, schmales Tonnengewölbe. In dessen Mitte findet man einen kleinen, runden Stuckrahmen. Der westliche Bogen ruht auf Pilastern an deren oberen Abschluss ebenfalls ein kräftiges Architrav Gesims zu sehen ist. Die Untersicht ist ebenfalls mit schmalen Stuckprofilen sowie Weinranken und im Scheitel mit „IHS“ plastisch verziert. Auf der östlichen Bogenfläche sieht man die Jahreszahl „1841.“ Den westlichen Abschluss des Presbyteriums bildet eine Apsis übergehend in eine Halbkuppel (Konche). Hinter dem raumhohen Altar befindet sich noch eine kleine Fensteröffnung. Langhaus Flachdecke, Stuckdekoration im Vorzustand. Chorbogen und westlicher Bogen. Stuckdekoration mit den Jahreszahlen „1695“ und „1841“. Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn Wolfgang Fritz Befunduntersuchung, Dokumentation Kirchenmalermeister Bad Griesbach i. Rottal 6 Blick nach Norden. Pilaster mit Architrav Gesimsen und Stuckdekoration.

Im Juni 2020 wurden wir vom Bayerischen Denkmalamt beauftragt, eine Untersuchung der Raumschale, im speziellen der Stuckfassungen, durchführen zu lassen. Bei einem Ortstermin am 18.06.2020 konnten wir uns einen ersten Überblick über die Feststellungen des Kirchenmalers Fritz aus Bad Griesbach verschaffen. Die Oberflächen der Raumschale befanden sich in einem bearbeiteten bzw. überarbeiteten Zustand. Im Wesentlichen kann davon ausgegangen werden, dass es in der kleinen Kirche zwei bestimmende Bauphasen gibt. Bauphase 1695 und Bauphase 1841 (Datierungen am Chorbogen und am westl. Bogen). Laut Denkmalliste ist die Kapelle 1841 erbaut anstelle eines hölzernen Vorgängerbaus. Bei einer in Augenscheinnahme des Dachbodens und des Turmes fällt auf, dass der neogotische Turm (wohl 1841) stumpf an die Fassade angesetzt ist und die Turmmauern die beiden Okuli Fenster zur Hälfte verdecken. Das Mauerwerk der Giebelwand (im Dachboden) ist aus Feldsteinen errichtet. Parallel dazu sieht man vorgenommene Veränderungen in Form verschlammter Ziegelausbesserungen im Umfeld der Fenster und der Türe zum Dachboden. Es ist also davon auszugehen, dass der Turm jünger ist als die Giebelwand. Bauphase 1695: Langhaus, Chorbogen bis westlichen Bogen, inklusive der Stuckdekorationen. Bauphase 1841: Heutiger Chorabschluss als Apsis und Konche und Errichtung des Turmes. Gesamtansicht Giebelwand im Dachboden. Natursteinmauerwerk und spätere Veränderungen mit Vollziegeln. Im Inneren der Kirche war festzustellen, dass bei der letzten Sanierungsmaßnahme ein erheblicher Eingriff in die Raumschale stattfand. Der Wandputz wurde bis auf eine Höhe von teilweise mehr als 2,5 Meter abgenommen und durch einen stark zementhaltigen Putz ausgetauscht. In den Gewölbe- und Deckenflächen wurden die Oberflächen stark mechanisch bearbeitet (Spachtelspuren). Dennoch konnten wir in den oberen Wand-, Gewölbe- und Stuckbereichen mindestens 8 Fassungsschichten feststellen. Ein zusammenhängender Befund zwischen Decke/Gewölbe, Wand und Stuck ist durch die starke Bearbeitung leider nicht möglich, da die Übergänge zu den jeweiligen Flächen fehlen. Gesamtansicht nach Süden. Zementputzgrenze in Fensterhöhe. Die ältesten vier bis fünf Schichten sind durchgehend gebrochen weiß bis beige. Auf diesem Fassungspaket befindet sich eine stark gebundene Fassung, die sehr gut erhalten ist und sich an vielen Stellen finden lässt. Eine größere Befundstelle zu der Fassung

befindet sich über dem südlichen Chorbogenpilaster im unteren Stuckbereich. Fassungsbeschreibung: Fassung Wand Gewölbe Decke LH Stuckprofile LH Floraler und plastischer Stuck Chor Sichtfassung Gebrochen Weiß Gebrochen Weiß Heller Ocker Gebrochen Weiß Gebrochen Weiß, Rücklagen heller Ocker Vorgängerfassung, Reste von kräftigem Ockergrund, Umbratönen Rücklagen Reste von bläulichem Grün, Gesimse Reste von Blau Vorgängerfassung Helles Beige, gebrochen Weiß Rötlicher Ocker Stuck rötlicher Ocker, Rücklagen heller Ocker, Gesimse rötlicher Ocker Vorgängerfassung 3 Beige, ockergrünlich getönt beige, ockergrünlich getönt Beige, ockergrünlich getönt, Rötlicher Ocker Stuck kräftiger, bräunlicher Ocker, Rücklagen rötlicher Ocker, Gesimse rötlicher Ocker mit rotbraunen Linierungen, Paket mit drei bis vier Schichten gebrochenem weiß bis beige, Erstfassung helles bläuliches Grau mit Holzkohle getönt Gebrochen Weiß, leicht Ocker Durchgehend Gebrochen Weiß bis beige. Chor Wandfläche und Leibung, Südseite Fassungskante der Erstfassung in der Fensterleibung. Südseite in den Kanten der Stuckierung sind Reste der Vorgängerfassung in kühlem, bläulichem grün zu sehen. Stuckierung am Chorbogen, Südseite Vorgängerfassung, deutlich abgesetzte Höhen der Stuckdekoration in kräftigem ocker, zur leicht ockerfarbenen Rücklagenfläche.

Bei einem Ortstermin mit Architekt Ludwig A. Bauer und dem Kirchenpfleger Wendelin Hegedüsch wurde beschlossen, dass aufgrund der Untersuchungsergebnisse eine farbige Fassung der Stuckdekoration zur Ausführung kommen soll. Diese soll in Kalktechnik ausgeführt werden und an die vorgefundene Vorgängerfassung angelehnt sein. Maßnahmen: Mechanische Abnahme nicht tragfähiger Anstriche und Putzausbesserungen mit Schleifpapier, Stuckeisen und Spachteln. Freilegen und schärfen der Profilierungen und des floralen Stucks mit Stuckeisen. Reinigung der Oberflächen durch Absaugen und Abwaschen. Putzergänzungen mit Kalkmörtel. Sumpfkalk mit Flusssand 0-0,4mm (Mischungsverhältnis 1 : 3,5), Sumpfkalk mit Flusssand 0-0,2mm (1 : 3) Stuckergänzungen. Sumpfkalk mit Flusssand 0-0,2mm (1 : 3) mit geringer Zugabe von Alabastergips (< 3%) Kalkgrundierung, dreimalig, mit Sumpfkalk und geringer Zugabe von Leinölfirnis (< 2%) Stuckfassung, zweimalig, mit Sumpfkalk und angeteigten Pigmenten. Verwendete Pigmente: Französischer, heller Ocker Terra di Siena natur Terra di Siena gebrannt Holzkohlepulver Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn Wolfgang Fritz Befunduntersuchung, Dokumentation Kirchenmalermeister Bad Griesbach i. Rottal 26 Stuckdekoration des westlichen Bogens nach der Freilegung. Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn Wolfgang Fritz Befunduntersuchung, Dokumentation Kirchenmalermeister Bad Griesbach i. Rottal 27 Stuckdekoration des westlichen Bogens nach der Grundierung mit Sumpf-Kalk. Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn Wolfgang Fritz Befunduntersuchung, Dokumentation Kirchenmalermeister Bad Griesbach i. Rottal 28 Rekonstruierte Stuckfassung am westlichen Bogen. Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn Wolfgang Fritz Befunduntersuchung, Dokumentation Kirchenmalermeister Bad Griesbach i. Rottal 29 Rekonstruierte Stuckfassung am Chorbogen. Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn Wolfgang Fritz Befunduntersuchung, Dokumentation Kirchenmalermeister Bad Griesbach i. Rottal 30 Rekonstruierte Stuckfassung, Blick nach Süd-Westen. Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn Wolfgang Fritz Befunduntersuchung, Dokumentation Kirchenmalermeister Bad Griesbach i. Rottal 31 Ausführung: Wolfgang Fritz Kirchenmalermeister Leithen 6 94086 Bad Griesbach Mobil: 0174 540 547 5 Tel: 08532 924 797 1 Email: restaurierung-dommel-fritz@t-online.de

Die gesamte Kapelle wurde mit Keim-Farben im Innen- und Außenbereich neu gestrichen. Die Fresken in der Kapelle wurden mit einem eigens dafür angesetzten Stumpfkalk behandelt und neu gestrichen. Der Schreiner Helmut Zillner aus Linden fertigte sechs weitere Kirchenbänke für die Kapelle an und half auch bei verschiedenen anderen Arbeiten kräftig und kostenlos mit. Alle Fensterrahmen wurden neu gestrichen.

Erst nach Ende der Innenarbeiten bemerkte man beim Säubern des Altares, dass auch hier erhebliche Schäden vorliegen. Da noch ein kleines Budget vorhanden war, beauftragte man den Kirchenmaler Kreiling aus Fürstzell mit den Restaurierungsarbeiten des Altares und der Kreuzwegstationen, die

früher einmal in der Pfarrkirche angebracht waren mit einem Kostenaufwand von in Summe EUR 11.300. Die letzte Renovierung des Altares fand im Jahr 1999 unter dem damaligen Pfarrer Domkapitular Hans Kümmeringer und dem Kirchenpfleger Christian Schmid statt. Aufgrund der Luftfeuchte in der Kapelle ohne Heizung, ist es unvermeidlich, dass der Altar kontinuierlich alle 15-20 Jahre restauriert werden muss.

Im Außenbereich der Kapelle wurden alle Putzteile und die Putzgesimse gemeinsam mit der Firma Fesl Bau, Untergriesbach und sehr viel Eigenleistung der Pfarrei überarbeitet und vom Maler Sperling neu gestrichen. Bei beiden Ausgängen an der Süd- und Nordseite wurde der Unterbau und die Drainage neu erstellt und zugekaufte Gred-Granitplatten verlegt sowie Granit-Wandverkleidungen angebracht, um hier ein verbessertes Erscheinungsbild zu erhalten. Die gesamte Drainage um die Kapelle wurde verbessert, von der FFW Gottsdorf durchgespült und mit neuem Filterkies aufgefüllt. Rund um die Kirche wurde Granitsplitt aufgebracht, auf der Nordseite wurde der Kontrollschacht auf der Kapellenecke nach Norden hin mit Schotter zugedeckt. Der Sockelbereich wurde zweimal mit Inertol gestrichen, der dadurch wieder gut gegen eindringendes Wasser geschützt ist. Um die Kapelle wurden Granit-Leistensteine gesetzt, um das Mauerwerk und die Drainage besser vor Feuchtigkeit und Schmutz zu schützen.

Die Blitzschutzanlage wurde komplett von der Firma Hazod, Jahrdorf, einschließlich der Verlegung eines Edelstahl-Drahtes ringsum die Kapelle, erstellt. Die Kosten beliefen sich auf ca. EUR 5.000.

Im Bereich der Außenplatzgestaltung der Kapelle wurde uns von älteren Personen berichtet, dass die Wasserleitung ursprünglich durch die Kapelle verlaufen ist. Die von uns jetzt neu eingesetzte Wand-Granitplatte im unteren Bereich des Turmes auf der Ostseite unter dem Granitkreuz deutet klar darauf hin, dass hier früher ein Wasser-Grand gestanden sein muss und der Zulauf muss quer durch die Kirche verlaufen sein. Vor in etwa 80 Jahren, in etwa um 1940 wurde dann die Quelle im Bereich des jetzt stehenden Altars aus Feuchtigkeitsgründen aus der Kapelle heraus in Richtung Süden ausgeleitet und von dort in den kleinen Brunnen unterhalb des Weges eingeleitet. Bei der jetzt durchgeführten Wasserquellensuche, da das Rohr unter der Straße zerquetscht war, wollte man eigentlich erreichen, das Wasser auf die Freifläche wo jetzt die Säule steht, zu leiten. Dabei stellten wir fest, dass diese frühzeitliche Überlieferung tatsächlich zutreffend sei. Jedoch fanden wir die Quelle viel zu tief liegend und es war nicht möglich das Wasser zur Freifläche auf den Platz, wo jetzt die Säule steht, zuleiten, da hier das Gefälle und somit der Wasserdruck für einen Wasser-Grand nicht mehr ausreichte. Die Wasserquelle befindet sich jetzt beim zweiten Fenster der Kapelle (vor der Apsis) auf der Südseite in ca. 1,5 Meter Tiefe. Hier haben wir mit Steinen und Beton eine kleine Auffangrinne, eine sogenannte Wasseroase, wo wir das Wasser punktuell auffangen, angelegt und mit größeren Steinen und mit einer Filterschicht überdeckt. Das Wasser läuft nun von dort über KG-Rohren direkt in den neu gesetzten Brunnen unterhalb der Straße. Unter dieser Leitung befindet sich ein zweites Rohr mit 100 mm Durchmesser, an dem wir auch Grundwasser ableiten. Die Drainageleitungen sind separat verlegt und fassen hier auch das Dachrinnenwasser auf der Süd- und Nordseite der Kapelle, das dann weiter in den jetzt mit Steinen verbauten Graben unterhalb des Brunnens läuft.

Die Neuverlegung der Wasserleitung war notwendig geworden, da das KG-Rohr unter der Straße gebrochen und zum Teil verstopft war. Unserer Meinung nach haben wir jetzt eine größere Wasserschüttung erreicht als vorher, da kein Wasser mehr versickern kann bis es im Wasser-Grand ankommt.

Auch wurde im Jahr 2020 von uns versucht, auf der Nordseite der Kapelle, in der Mitte der Apsis (Westseite der Kapelle) in einer Tiefe von ca. 3 Meter eine neue oder zumindest die alte Wasserquelle zu finden. Es wurde seit Jahren von Einheimischen behauptet, dass hier die Quelle entspringt bzw. dort ursprünglich gefasst sein soll. Leider haben wir hier keine Beweise dafür gefunden und letztlich das

ausgegrabene Loch wieder zugeschüttet. Wenn überhaupt, dann muss die Wasserquelle im Bereich von mindestens 4 bis 5 Meter Tiefe liegen.

Nach dem noch Geld für die Sanierung der Kapelle übrig war, hat die Kirchenverwaltung einstimmig beschlossen, auch das Umfeld um die Kapelle neu zu gestalten.

Vor allem war uns wichtig, den alten, kleinen Boden-Brunnen besser zugänglich zu machen. Besucher und Einheimische monierten seit vielen Jahren, dass hier eine Verbesserung angezeigt wäre, da der Zugang zum Brunnlein nur von jüngeren und mobilen Leuten möglich sei. Auch eine Wasserentnahme und das Trinken des Wassers war hier nur erschwert möglich. Entsprechend des Wasserhaushaltgesetzes handelt es sich hier jedoch um kein Trinkwasser, deshalb hat die Gemeinde ein Schild bei der Wasserentnahme angebracht.

Die neue Lösung im Außenbereich brachte jetzt einen Rundweg zum Brunnen mit insgesamt fünf Granit-Sitzmöglichkeiten, viel Grün und eine Blumenwiese in herrlicher Natur zum Ausspannen und Erholen für die gesamte Bevölkerung. Wie bereits erwähnt bleibt der Brunnen ein früheres Geschenk aus Civezzano/Partnergemeinde an den Markt, im Eigentum des Marktes Untergriesbach, da er vom Markt nur nach Kaltenbrunn ausgeliehen ist. Auch die bisher erhöhte Freifläche wurde neu adaptiert und abgeflacht, um älteren und behinderten Personen den Zugang zur Säule mit Rollstuhl und Rollator zu ermöglichen und auch aus optischen Gründen, da die Kapelle von der Westseite mit diesem freien Platz dominanter wirkt. Auch fünf Sitzbänke wurden aufgestellt, die zum Beten und Verweilen einladen. Die neu errichtete Mariensäule soll der Kapelle gerecht werden und einen kleinen Dank für die unfallfreie Renovierungsmaßnahme der Kapelle im Jahr 2020 zum Ausdruck bringen, aber auch Vergelt`s Gott sagen für die großzügige finanzielle Unterstützung und für die geleistete Arbeit von sehr vielen Pfarrangehörigen.

Gegenüber dem Eingang in die Kapelle wurde eine gedruckte Tafel mit der Geschichte von Kaltenbrunn, angebracht. Damit haben alle Besucher die Möglichkeit, sich über Kaltenbrunn kurz zu informieren.

In Summe wurden die Eigenleistungen der Pfarrei für die Instandsetzungsarbeiten in Höhe von ca. EUR 67.000 vollkommen durch Spenden, Zuwendungen, Versicherungsleistungen, Hand- und Spanndiensten ausgeglichen und erfreulicherweise musste die Pfarrkirchenstiftung keinerlei Aufwendungen für die Maßnahme aus ihren Rücklagen beisteuern!

Die Finanzkammer der Diözese übernahm 2/3 der Kosten, das sind in etwa EUR 130.000 von insgesamt EUR 197.240 Gesamtaufwendungen.

Vergelt`s Gott und große Hochachtung an die Diözese Passau für den hohen Zuschuss und für den Erhalt der Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn!

Vergelt`s Gott den Spenderinnen und Spendern für den Erhalt des Kleinodes, unserer Wallfahrtskapelle Kaltenbrunn in der Pfarrei St. Jakobus des Älteren!

Hochachtung und Respekt den Helferinnen und Helfern, die sich mit viel Hand- und Spanndiensten bei den Sanierungsarbeiten eingebracht haben und ca. EUR 20.000 damit erarbeitet haben, die wir ansonsten für Handwerksbetriebe hätten aufwenden müssen.

Nun wäre es wünschenswert, wenn etwas mehr Bewegung in und um die Kapelle einkehren würde. Wir, die Verantwortlichen in der Pfarrei erhoffen uns auch, dass sich die Bevölkerung und die Besucher am Kleinod Kaltenbrunn, noch sehr lange erfreuen werden und auch nachfolgende Generationen die Kapelle erhalten werden.